

PMSG aus / für die Massentierhaltung

PMSG ist ein Hormon, das im Blutserum trächtiger Stuten vorkommt. Es wird in der Schweinezucht und auch bei anderen „Nutz“tieren verwendet. Für die Stuten ist die Gewinnung eine qualvolle Prozedur.

Um die Massenproduktion von Schweinefleisch noch wirtschaftlicher zu gestalten, bekommen Sauen das Hormon PMSG. Das sorgt dafür, dass sie nach einem Wurf schneller wieder trächtig werden können. Außerdem lassen sich so die Würfe synchronisieren. Das heißt: die Sauen in einem Zuchtbetrieb werfen zeitgleich. Für die Landwirte hat das den Vorteil, dass sie größere Gruppen gleichaltriger Ferkel verkaufen oder schlachten können.

Gewonnen wird das Hormon PMSG aus dem Blut trächtiger Stuten. Wie das vonstatten geht, hat jetzt die Organisation [Animal Welfare Foundation](#) aufgedeckt. In Südamerika werden dazu in Pferdefarmen lebenden Pferde von Gauchos zunächst in Pferche getrieben. Von dort werden sie in Treibgänge geprügelt an deren Ende eine Fixierbox ist. Weil die Tiere nicht an den Umgang mit Menschen gewohnt sind, werden sie dort fest angebunden.

"Die Kanüle ist so groß und so massiv, dass innerhalb von 10 Minuten etwa 10 Liter Blut fließen."

York von Ditfurth war für die Animal Welfare Foundation vor Ort in Südamerika

Für die Stuten ist die Blutentnahme durch die Prügelei nicht nur traumatisch, sondern auch gesundheitsgefährdend. Denn zehn Liter Blut entsprechen bei den kleinen Wildpferden in etwa einem Viertel der gesamten Blutmenge. Viele Stuten brechen nach der Prozedur entkräftet zusammen und werden ohne tierärztliche Versorgung sich selbst überlassen. Dabei gibt es zumindest für die Schweinezucht durchaus synthetische Alternativen auf dem Markt.

"Das synthetische Produkt macht dasselbe, wir vermuten, dass die Marge für die Veterinäre nicht die identische ist, deshalb wird es auf dem Markt schlecht geredet."

York von Ditfurth, Tierschützer

Eine gesetzliche Regelung, die den Import des Präparates verbietet, gibt es nicht. PGSM gilt als tierisches Nebenprodukt und für tierische Nebenprodukte gibt es EU-Richtlinien. Auch bei der Organisation, die für den weltweiten Tierschutz zuständig ist, gibt es dazu keine Regelung. Dort ist nur festgelegt, wie mit Tieren bei Schlachtung, Haltung und Transport umgegangen werden soll.

"Es ist eine Grauzone. Da wird seit 30 Jahren sehr viel Geld verdient. Alleine die Firma Syntex hat im letzten Jahr 30 Millionen Umsatz gemacht."

York von Ditfurth, Tierschützer

Filmaufnahmen der Animal Welfare Foundation

AusDeutschlandfunk Nova

Interview von Marlis Sch. 02.Okt. 2015

4 Millionen Dosen werden jedes Jahr weltweit, auch in Deutschland und Holland genutzt.

Aus dem Urin trächtiger Stuten werden Produkte für die Wechseljahre hergestellt.

Die Organisationen, die das machen/nutzen sind **Pharmakonzerne** - in Argentinien und Uruguay. Der Firma Syntex gehört die Pferdefarm. Hier werden tausende Pferde gehalten. Es wurden grauenhafte Mißhandlungen beobachtet. (Süddeutsche Zeitung vom 29.Sept. 15).

1. zum Blut trächtiger Stuten:

Die Fohlen kommen in der Regel nicht zur Welt. Sie sterben durch die massive Blutentnahme ab oder werden abgetrieben.

Zehntausende werden benutzt. (netzfrauen vom 12.Okt. 2015)

Die Produktion läuft seit 30 Jahren in einer Grauzone, es gibt keine Gesetze.

Das Hormon, das hier gewonnen wird heisst: „Pregnant Mare Serum Gonadotropin“.

Abnehmer sind Pharmafirmen in 25 Ländern auf 5 Kontinenten. Ein großer Teil in die EU/Deutschland.

Und es gibt noch weitere Handlungen im Geschäft mit dem Blut:

Ende August (2015) haben SZ und NDR recherchiert, dass das Blutserum ungeborener Kälber gewonnen wird.

Mehrere Unternehmen werden verdächtigt das Blutserum ungeborener Kälber mit falschen Herkunftsbezeichnungen an die Pharmabranche zu verkaufen, die das als Treibmittel einsetzt. Es wird als Nährlösung und in der Medikamentenentwicklung eingesetzt. (Markus Balser, Christine Berndt, Uwe Ritzer).

Der Vorgang an Schlachthöfen:

Die Produktionsbedingungen eines wichtigen Pharma-Grundstoffs wird direkt aus den noch schlagenden Herzen nicht betäubter Kälber gewonnen.

Wenn sich das bewahrheitet müssen Wissenschaftler fürchten, dass ihre Arbeiten wertlos sind, vor allem solche aus der milliardenschweren Krebsforschung und auch andere Medikamente und Impfstoffe.

Jedes Jahr wird 2 Millionen Rinderföten in Schlachthöfen das Blut abgezapft.

Das Serum enthält Zellen, Stammzellen, Organe und Gewebe am Leben.

Hieraus werden Impfstoffe gegen Kinderlähmung, Masern, Mumps und moderne Medikamente Biologicals, zu denen Antikörper, Botenstoffe und Zelltherapien z.B. gegen Krebs und MS hergestellt.

Der Stich ins Herz

11.08.2015

Millionen ungeborener Kälber werden systematisch ausgeblutet. Denn ihr Blut ist ein wichtiger Rohstoff in der Forschung. Er wird als Nährlösung für Zellkulturen und in der Medikamentenentwicklung eingesetzt. Die Herstellung ist brutal, der Handel äußerst zweifelhaft. Doch gibt es eine Alternativen?

Wenn eine schwangere Kuh geschlachtet wird, [wird auch ihr ungeborenes Kalb getötet](#). Der Fötus ist aber keinesfalls ein Abfallprodukt, denn mit ihm lässt sich noch viel Geld verdienen. Der Öffentlichkeit ist weitgehend unbekannt, das aus dem Blut von Kälberföten ein wichtiger Pharma-Grundstoff für Medizin und Forschung erzeugt wird.

Tierschützer verweisen auf die Qual der Tiere.

Angeblich kann nur durch die Punktion mittels einer Kanüle ins schlagende Herz das Blut effektiv fördern, ohne das es gerinnt, berichtet der [Zellbiologe Toni Lindl](#).

Alternativen bislang nicht in Sicht

Weltweit nutzen Pharmafirmen und Wissenschaftler das fötale Blut als essentiellen Grundstoff zur Gewinnung eines Serum, das als Nährlösung und zur Herstellung von Medikamenten dient. Es hält Zellen, Gewebe und Organe am Leben und findet daher täglich in Laboren Verwendung.

Das fötale Serum stellt für die Zellen einen großen Stimulus dar, weil der Fötus ständig neue Zellen produzieren muss, sagt Toni Lindl.

Künstliche Stoffe erreichen bisher nicht annähernd den Effekt, den das fötale Kälberserum hervorruft. Viele Zellkulturen sterben ohne die Wachstums- und Lebensfaktoren aus dem Föten-Blut in binnen kürzester Zeit ab. Das Blutserum hat daher einen enormen Wert: Je nach Qualität kann es es mehr als 1500 Euro pro Liter kosten.

Milliarden durch Kälberblut

Begehrt ist jeder Tropfen Fötenblut. Der Bedarf steigt weltweit. Doch auch wenn Wissenschaftler auf diesen Stoff angewiesen sind, die blutige Arbeit wird von Anderen erledigt. Es ist ein Geschäft, das viel Raum für Betrügereien bietet. Die Branche ist äußerst intransparent. Wo und unter welchen Bedingungen die Kälberföten getötet werden, bleibt weitgehend unbekannt. Auch der Handel mit dem Serum ist höchst nebulös **und unterliegt bislang keinerlei staatlicher Kontrollen**.

Zurzeit wird die Branche [von einem heftigen Betrugsskandal erschüttert und wirft erstmals das Schlaglicht auf das Milliardengeschäft](#). Über mehrere Jahre sollen Unternehmen in Deutschland und Frankreich bei der Herstellung der wertvollen Flüssigkeit Panscherei, Manipulation und Fälschung im großen Stil betrieben haben. [Stefan Dimitrov @Illutrov](#)

NADEL INS HERZ

Das schmutzige Geschäft mit dem Blutserum ungeborener Kälber [@SZ @SZ_Wissen](http://sz.de/1.2602820)

[06:58 - 11 Aug 2015](#)

Stefan Dimitrov

Es wird geschätzt, dass jedes Jahr 800.000 Liter des Serums hergestellt werden. Genaue Zahlen gibt es nicht. Da einem ungeborenen Kälbchen im besten Fall 500 Milliliter abgesaugt werden können, erleiden mindestens zwei Millionen Kuhbabys einen überaus qualvollen Tod. Diese Zahl steht jedoch seit über 20 Jahren im Raum, vermutlich werden noch viel mehr Kälbchen in Schlachthöfen gequält. In Werbeprospekten der Firmen, die mit FKS handeln, heißt es, dass es sich bei dem Serum um ein Nebenprodukt der Landwirtschaft handelt. Das ist mehr als geschönt. Für die Schlachthöfe ist der Handel mit dem Blut ungeborener Rinder eine willkommene Zusatzeinnahme.

Die Hauptproduzenten sitzen in Australien, Neuseeland, Kanada, den USA und Südamerika. Aber auch aus Südafrika, Weißrussland und China kommt FKS auf den Markt. Wird eine trächtige Kuh3

geschlachtet, wird der Fötus sofort in einen speziellen Raum gebracht, wo er von von der Fruchtblase befreit und desinfiziert wird. Dann wird mit einer dicken Kanüle durch die Rippen ins schlagende Herz gestochen. Das Kuhbaby muss leben, sonst kann ihm kein Blut abgesaugt werden. Mittlerweile ist unstrittig, dass die Tiere dabei Schmerzen haben und sehr leiden. Das Abzapfen des Blutes dauert zwischen fünf und 25 Minuten, das ergab eine Studie in australischen Schlachthöfen. Die Tiere sterben einen langsamen und elenden Tod. Anschließend werden sie zu Tierfutter verarbeitet. (Quelle TZ, kein Datum)

Das Serum wird in allen Laboratorien benutzt, so z. B. Auch für die Erzeugung künstlichen Fleisches.

Infos zur Pharmaindustrie

(aus Infobox von Netzfrauen vom 25.08.2017)

Merck & Co., wie aus namensrechtlichen Gründen nur in den USA und Kanada genannt oder MSD Sharp & Dohme (kurz MSD)

Merck & Co. war ursprünglich eine amerikanische Tochter des erfolgreichen Darmstädter Pharmariesen Merck KGaG. Heute sind beide Unternehmen vollständig unabhängig voneinander am Markt aktiv, nachdem die deutschen Vermögenswerte im Rahmen des Ersten Weltkrieges im Jahr 1917 konfisziert worden waren. Im Jahr 2009 übernahm Merck & Co den Konkurrenten Schering-Plough für 41,1 Mrd. US-\$. Zu den wichtigsten Medikamenten von Merck & Co gehört das Asthma-Medikament Singulair, aber auch neue Medikamente, wie Remicade und Simponi. Auch hier hat sich etwas geändert, denn nun hat Bayer HealthCare den rezeptfreien Medikamentenpart erworben. Siehe auch [Studie – Macht der Pharma-Lobby -dramatische Auswirkungen auf IHRE Gesundheit-Big money and close ties behind Big Pharma's Brussels lobby efforts – new study](#)

Die IDT Biologika

ist ein deutsches Unternehmen der Biopharmazie mit Sitz in Dessau-Roßlau. Es entwickelt und produziert biotechnologisch hergestellte Impfstoffe und Pharmazeutika. Das Unternehmen gehört zur Klocke-Gruppe.

Kernaktivitäten der Klocke-Gruppe

- Entwicklung und Herstellung fester Darreichungsformen für Arzneimittel, Medizinprodukte und Nahrungsergänzungsmittel
- Verpackung fester Darreichungsformen im Bereich Arzneimittel, Medizinprodukte und Nahrungsergänzungsmittel
- Abfüllung halbfester und flüssiger Formen im Bereich Kosmetika, Lebensmittel und chemisch-technische Produkte
- Entwicklung und Herstellung von Tier- und Humanimpfstoffen
- aseptische Herstellung von Liquida und lyophilisierten Arzneimitteln
- biopharmazeutische Analytik und Laborservice

• Unternehmen der Klocke Gruppe

- Klocke Verpackungs-Service GmbH in Weingarten (Baden)
- Klocke Pharma-Service GmbH in Appenweier
- IDT Biologika GmbH in Dessau-Tornau
- Technik-Energie-Wasser Servicegesellschaft mbH

- Klocke France in Straßburg (Frankreich)
- Klocke of America in Fort Myers (USA)
- Pharmapack Stade GmbH in Stade

Untersucht wurde das von TSB Zürich und AWF Deutschland.

Jeden Monat werden Seren von bis zu 2,5 Millionen US-Dollar nach Europa versandt.

Als würde die Pharma-Lobby nicht schon genug Profit machen, nein, sie lassen sich immer weitere Geldquellen einfallen. So landen Pferde, die in der Pharmaindustrie zur Herstellung von Medikamenten genutzt wurden, als Lebensmittel auf den Teller der Verbraucher. Ein Sprecher des Pharmaunternehmens Sanofi sagte, die Pferde würden genutzt, um Antikörper für die Serumherstellung zu gewinnen. Dazu unser Beitrag: [Pferdefleisch: Direkt aus dem Versuchslabor im Galopp auf den Teller- Impfstoffhersteller, Nestlé und Bertelsmann](#)

Politische Stellungnahmen:

Auf der nächsten Agrarministerkonferenz ist auf Initiative Niedersachsens/ Landwirtschaftsminister Meyer der Antrag gestellt, dass, wenn keine tierschutzrechtlichen Standards sicher gestellt sind, der Import dieses Blutes verboten wird.

Im Frühjahr 2016 haben die deutschen Tierärzte und die Agrarministerkonferenz gefordert, dass es in Deutschland verboten wird dieses Serum einzusetzen, wenn die Pharmafirmen nicht in der Lage sind die Tierschutzstandards sicher zu stellen.

Fakt, am 25.07.2017: Hier wird berichtet über das Thema, auch über den Umgang mit PMSG in der Schweiz.

Dort wird sofort reagiert und die Fachleute setzen sich mit dem Thema auseinander /außer das Landwirtschaftsministerium und es wird sofort reagiert .

Die Bundesregierung hat die kleine Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen zu Produktion, Zulassung und dem Einsatz von Pregnant Mare Serum Protein (PMSG) beantwortet. Auch die Linksfraktion hatte angefragt, wie Importe von Arzneimitteln aus "Qualproduktionen" verhindert werden können.

Nachdem im Laufe des letzten Jahres das Thema der PMSG-Gewinnung auf südamerikanischen Pferdefarmen unter tierschutzwidrigen Bedingungen zu öffentlicher Empörung geführt hatte, liegen jetzt die Antworten der Bundesregierung hierzu vor.

Im Folgenden ein Auszug aus der [Drucksache 18/12251 des Deutschen Bundestages](#) vom 05.05.2017:

Warum werden nach Kenntnis der Bundesregierung PMSG-Präparate eingesetzt?

"PMSG ist ein in der Veterinärmedizin allgemein bekannter Wirkstoff mit anerkannter Wirksamkeit, der überwiegend zootechnisch, aber auch therapeutisch zur Behandlung von Fruchtbarkeitsstörungen bei Rindern, Schafen, Schweinen und Kleintieren (Kaninchen, Nerzen) eingesetzt wird.(...) Bei Sauen steht als biotechnische Indikation die Stimulation und Synchronisation der Brunst im Vordergrund."

Was ist der Bundesregierung über die Produktionsbedingungen von PMSG bekannt, und wie bewertet die Bundesregierung diese? 5

"Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hatte aus Anlass von Presseberichten im Jahr 2015 über die Produktionsbedingungen zu PMSG in Südamerika Kontakt

mit den betreffenden Ländern aufgenommen und das Thema der Blutentnahme zur Gewinnung von PMSG bei trächtigen Stuten zur Sprache gebracht. Darüber hinaus hat sich das BMEL im letzten Jahr an die Europäische Kommission gewandt und darum gebeten, konkrete Informationen über den Umgang mit trächtigen Stuten bei der PMSG-Gewinnung durch Inspektionen vor Ort zu erhalten und auf Verbesserungen bei Haltung und Nutzung der Pferde hinzuwirken. Zudem steht das BMEL zum Thema PMSG mit dem Bundesverband für Tiergesundheit (BfT), der die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln vertritt, in Kontakt. Insgesamt reichen die derzeit vorliegenden Informationen allerdings für eine abschließende Bewertung der Tiergerechtigkeit des Gewinnungsprozesses nicht aus."

Wie bewertet die Bundesregierung die systematische Abtreibung der Fohlen im PMSG-Produktionsprozess?

Ein routinemäßiger Trächtigkeitsabbruch lässt sich dies mit dem hiesigen Tierschutzverständnis nicht vereinbaren. Auch in ethischer Hinsicht ist eine solche Praxis problematisch. Der Tierschutz ist Teil der gesellschaftlichen Werteordnung in Deutschland und verfassungsrechtlich verankert. Der Schutz ungeborener Säugetiere vor Leiden und Schmerzen gehört aus Sicht der Bundesregierung zur Gewährleistung eines ethischen Mindestmaßes."

Bei der Frage nach der **Verwertung des Pferdefleisches** von Stuten, die nicht mehr für die PMSG-Produktion genutzt werden, verweist die Bundesregierung darauf, dass die lebensmittelliefernden Tiere unter Beachtung der fleischhygienischen Voraussetzungen geschlachtet und zu Lebensmitteln verarbeitet werden können. Pferdefleisch werde in Südamerika größtenteils nicht verzehrt, sondern überwiegend nach Frankreich, Belgien und Japan exportiert.

In Deutschland sind sechs Tierarzneimittel, die PMSG enthalten, zugelassen. Zwischen dem 1. Februar 2013 bis 31. Januar 2016 wurden in Deutschland in diesen drei Jahren schätzungsweise 3,8 Millionen (3 798 998) Einzeldosen zur Behandlung von Schweinen eingesetzt. Die Einzeldosis ist ausreichend für eine Behandlung.

Aktuell fordert auch die agrarpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag, Dr. Kirsten Tackmann, von der Bundesregierung konkrete Vorschläge, wie Importe von Arzneimitteln aus Qualproduktionen künftig verhindert werden könnten.

Vor einem Jahr hatte der bpt in einer Stellungnahme die Aborteinleitung nach PMSG-Gewinnung bei Stuten in Südamerika abgelehnt und die Pharmafirmen aufgefordert, die Einhaltung der europäischen Tierschutzstandards auf südamerikanischen Pferdefarmen sicher zu stellen ([vet-consult berichtete](#)).

Nach den dem BVL vorliegenden Informationen gibt es derzeit erste Überlegungen, PMSG mit Hilfe gentechnischer Methoden zu gewinnen. Sollten diese Verfahren zur Praxisreife weiterentwickelt werden, würde sich eine Gewinnung von PMSG aus Pferdeblut erübrigen.

Noch eine gut erarbeitete Info zum Thema:

Tierquälerei mit Stuten

Eine Wiederholung, aber sehr informativ:

Blut und Urin von gequälten Stuten

24.01.2017 Was hat industrielle Sauenzucht in Europa mit Stutenfarmen in Uruguay und Argentinien zu tun? Die Antwort gibt das Hormon PMSG, das Sauen in Europa verabreicht wird, damit sie schnell und synchron abferkeln. Das allein ist schon ein Tierschutzskandal. Dabei kommt es noch schlimmer, denn das Hormon wird dem Blut trächtiger Stuten entnommen - unter für die Tiere unerträglichen Bedingungen. Vertreter des Tierschutzbundes Zürich und der Animal Welfare

Die Halsvenen werden angestochen, das Blut fließt durch Schläuche in Beutel. Dann prügelt ein Farmmitarbeiter die Tiere aus der Box. Eins fällt zu Boden, er tritt noch mal nach.

Die Aufnahmen zeigen erschöpfte, entkräftete Pferde in den Ställen und auf den Weiden, fast alle tragend, häufig mit Wunden am ganzen Körper, viele mit Hämatomen an der Halsvene, wo ihnen regelmäßig Blut abgezapft wird. Bis zu zehn Liter Blut wird den geschwächten Stuten pro Woche entnommen. Das entspricht etwa einem Viertel der gesamten Blutmenge der relativ kleinen Pferde.

Aus dem Blut wird das Hormon *Pregnant Mare Serum Gonadotropin* - kurz: PMSG - gewonnen. PMSG wird in der Ferkelzucht in Form von Hormonpräparaten den Zuchtsauen verabreicht, um bei allen Tieren im Stall eine synchrone Abferkelung zu erreichen. Das Blutserum wird an Pharmafirmen in 25 Länder verkauft. Ein großer Teil wird nach Europa geliefert, darunter nach Deutschland und in die Schweiz.

Das begehrte Hormon wird von den Stuten nur von ihrem 40. bis zum 140. Trächtigkeitstag produziert. Danach werden die Fohlen direkt im Bauch der Mutter abgetötet - für die Tiere, die anschließend ohne Versorgung sich selber überlassen bleiben, ein quälende Prozedur. Offensichtlich ist ein Pferdeleben in Uruguay das Blut nicht wert, das ihm in rauen Mengen entnommen wird: Die geschwächten Tiere sind immer wieder den Aggressionen prügelnder Farmarbeiter ausgeliefert.

Sobald sie nicht mehr trächtig werden, kommen die Stuten, die noch nicht elend zugrunde gegangen sind, zum Schlachthof, wo sie mit hartem Wasserstrahl "abgeduscht" und Elektrotreibern ins Gebäude gejagt werden. Kranke und verletzte Tiere bleiben am Rande des Grundstücks liegen und verenden, ihre Kadaver verwesen. Die Firma *Syntex S.A.* sowie die drei Schlachthöfe in Uruguay, in denen die Pferde ihr erbärmliches Leben aushauchen, sind EU-zertifiziert. Doch was ist eine EU-Zertifizierung wert, die einen derart verbrecherischen Umgang mit Tieren duldet? Denn das Verbrechen, das hier an Tieren verübt wird, ist ganz offensichtlich.

Schweigen gegen Geld

Seit 30 Jahren wird in Uruguay Blut von Stuten gewonnen. Versteckt auf den Eukalyptusplantagen Uruguay vegetieren tausende trächtige Stuten ihrem nahen Ende entgegen. Auf den Farmen und Weiden, in der Nähe der Schlachthöfe - überall fanden die Tierschützer tote Pferdeknochen. Von dem Geschäft mit dem Pferdeblut profitieren nicht nur die Farmbetreiber.

So hatte Enrique Quintans als Landeigentümer seinen Stall samt Nebengebäude 14 Jahre lang an die Blutfarm Don Ramon vermietet - für 2500 \$ je 100 qm Stall im Monat. Dafür verpflichtete er sich zu schweigen. Die Nachbarn sahen jahrelang Stuten aus den Ställen torkeln, auf dem Hof zusammenbrechen und unter den Eukalyptusbäumen sterben. Immer wieder zeigten sie die Farmbetreiber an. Es mussten 14 Jahre ins Land gehen, bevor die Farm endlich geschlossen wurde. Der Inhaber, Veterinär Fernando Perdigón, ließ sich nicht abschrecken: Auf einer anderen Farm, nur 40 km weiter, betreibt er seine schmutzige Blutgeschäfte weiter. Es ist nur eine von vielen.

Auch Blutfarmer Roberto Mailhos hält rund 3000 Pferde auf 1400 Hektar, größtenteils Eukalyptusplantagen. Eine andere Farm - Loma Azul - gehört der Firma *Syntex* - der größte PMSG-Produzent in Uruguay und Argentinien. Ihr gehört eine der drei größten uruguayischen Blutfarmen - *Loma Azul* mit 3600 Stuten auf 1600 Hektar großen Plantagen.

Syntex vertreibt die Blut-Seren nach Europa - mit stattlichen Gewinnen: Wie Rechnungen belegen, kassierte *Syntex* zu Beginn des Jahres 2015 für das Blut-Serum rund zwei Millionen Dollar - monatlich. Aufs Jahr umgerechnet verdient die Firma somit 24 Millionen Dollar allein am Blut gequälter Stuten.

Fehlende Gesetze und Kontrollen

Uruguay ist ein rechtsfreier Raum mit vielen Grauzonen - jedenfalls was den Tierschutz angeht. Gerade das sei interessant für die Importländer, weil dort das Serum unter derartigen Bedingungen

nicht hergestellt werden dürfe, erklärt Dr. Homero Cabanas. Der Präsident der Nationalen Tierschutz-Kommission bestätigt, was alle Beteiligten ungerührt in Kauf nehmen: Die Stuten leiden nicht nur unter permanentem Stress, sondern wegen der ständigen Blutabnahme auch unter zunehmender Anämie. Die Zahl der Fehlgeburten nimmt zu, und irgendwann bricht das Immunsystem zusammen.

Auch der deutsche Veterinär Rupert Ebner hält das Abzapfen von zehn Litern pro Woche für unverantwortlich. "Vertretbar sind höchstens fünf Liter - unter tierärztlicher Aufsicht", Werde mehr abgezapft, sei dies gefährlich für die Tiere, denn die Stuten würden stark geschwächt und leiden unter Blutarmut, erklärt er gegenüber der SZ (29.9. 2015)

Das Tierschutzgesetz, das nötig wäre, um Kontrollen durchzuführen, gebe es in Uruguay nicht, räumt Prof. Ricardo Sienra, Leiter der Fachgruppe Tierschutz, ein. Die internationalen Richtlinien, an die sich auch Uruguay hielte, beträfe nur die Fleischproduktion. Die europäische Pharma-Industrie profitiert also von der Rechtsfreiheit dieser Länder - auf Kosten denn Tiere. Europäische Tierschutzstandards sind in Nord- und Südamerika praktisch nicht durchsetzbar. So fordern Animal Welfare Foundation und der Schweizer Tierschutzbund denn auch einen Einfuhrstopp sowohl für PMSG als auch für Pferdefleisch aus den betreffenden Ländern.

Tierquälerei auf PMU-Farmen

Ein ähnlicher Skandal sind die Stutenfarmen in Kanada und in den USA, wo rund 75.000 trächtige Stuten den in Einzelboxen zusammengepfercht sind, verdrahtet an Kathedern - ohne Auslauf und freien Zugang zu Wasser und Futter. Die überwiegende Zeit ihrer Trächtigkeit sind die Tiere an Vorrichtungen angeschlossen, die den Urin sammeln und weiterleiten. Aus ihm wird ein Hormon gewonnen, dass die Wechseljahresbeschwerden europäischer Frauen lindern soll. Auch hier werden Stuten immer wieder trächtig gemacht. Auch hier sind die Fohlen nur Abfall, der entsorgt werden muss: Drei Monate nach der Geburt endet ihr Leben im Schlachthof. Zwar wird allen PMU-Farmern empfohlen, ihren Pferden soviel Bewegung zu verschaffen, "wie für ihr Wohlbefinden erforderlich" ist. Doch während einige Farmer ihre Stuten wöchentlich bewegen, kommen die Tiere auf anderen Farmen nur alle vier Wochen an die Luft, manche wiederum sind sechs Monate ununterbrochen im Stall fixiert

In Kanada haben 480 PMU-Farmen Verträge mit *Ayerst Organics* abgeschlossen, dem kanadischen Zweig von Wyeth-Ayerst, die am Verkauf des Hormons Milliarden Dollar verdienen. Bei einem Preis von bis zu fünf Dollar pro Liter Urin liegt der Reingewinn pro Farmer bei 100.000 bis 200.000 Dollar.

Handlungsoptionen und Alternativen

Ob Blut oder Urin - wo Gesetze nicht greifen, können nur Marktmechanismen den Tierquälern das Handwerk legen. Brüche zum Beispiel in Europa die Nachfrage nach PMSG aus Stutenblut ein, können Firmen wie Syntex in Uruguay ihre Blut-Seren nicht mehr verkaufen. Die Farmer blieben auf dem Pferdeblut sitzen und müssten ihre Ställe schließen. Was die europäische Sauenzucht angeht: Tiergerecht wäre es, natürliche Brunstkreisläufe zu nutzen, anstatt Trächtigkeiten bei Zuchtsauen künstlich synchron und damit zusätzlichen Stress zu erzeugen. Statt immer mehr Ferkel und Rinder, sollte generell weniger, dafür besseres Fleisch produziert werden.

Wo Alternativen auf dem Markt sind, kann auf Hormone, die auf der Basis von Tierleid entstehen, getrost verzichtet werden. So gab es bereits in den fünfziger Jahren pflanzliche Östrogene gegen Wechseljahresbeschwerden, die aus Sojabohnen und der mexikanischen Yamswurzel gewonnen werden. Ähnlich wirksam ist auch *Remifemin* - hergestellt aus der Traubensilberkerze. Die amerikanische Tierschutzorganisation NEAVS fordert vom Pharma-Konzern Pfizer darüber hinaus eine ausführliche Deklaration der Hormonpräparate, unter Angabe der Herkunft aller Rohstoffe.

Was sind PMSG + PMU?

8

Mit Hormonen aus Stutenblut und Stutenurin erzielen Pharmakonzerne Jahr für Jahr Milliarden von

Dollar. Das Hormon *Pregnant Mare Serum Gonadotropin* (PMSG) kommt nur im Blut trächtiger Stuten vor. Es wird bei Zuchtsauen 24 Stunden nach der Trennung von den Ferkeln angewendet, damit alle Sauen gleichzeitig besamt werden können und ihre Ferkel synchron abwerfen.

PMSG wird von den deutschen Firmen IDT Biologika unter dem Namen Pregmagon in Deutschland, Holland und in der Schweiz vertrieben. Nach einer monatelangen Protest-Kampagne der Bürgerbewegung SumOfUs versprach der Pharmakonzern Merck Sharp & Dohme (MSD) kein Stutenblut mehr von den schlimmsten Blutfarmen zu beziehen. Allerdings gilt dies nur für Europa. In nichteuropäische Länder liefert der Konzern weiter Hormone aus Qualhaltung. In Deutschland werden auf riesigen Zuchtbetrieben jährlich Hunderttausende Ferkel produziert. Bei den Sauen werden systematisch PMSG-Hormone eingesetzt, denn es optimiert die Arbeitsabläufe, zudem werfen die Sauen noch mehr Ferkel. Das Hormon wird außer bei Schweinen bei Rindern und bei Schafen angewendet.

PMU (= Pregnant Mare Urine) steht für **östrogenreichen Urin bei** schwangeren Stuten, welches die Beschwerden von Frauen in den Wechseljahren mildern soll. Das bekannteste Produkt ist Premarin hergestellt von Wyeth Pharmaceuticals, der vom Pharma-Riesen Pfizer dem ursprünglichen Hersteller, aufgekauft wurde. An Premarin® verdiente Wyeth Ende der 1990er Jahre Milliarden Dollar. Weitere Produkte sind Prempro®, Premphase® sowie Duavee® sowie Presomen, das von der deutschen Kali-Chemie Pharma GmbH vertrieben wird.

Aktuelle Petitionen:

Avaaz: [Stoppt das Geschäft mit dem Blut trächtiger Stuten!](#)

SumOfUs: [Merck Sharp & Dome: Beenden Sie die Kooperation mit den Blutfarmen!](#)

Susanne Aigner

Quellen:

Tierschutzbund Zürich und Animal Welfare Foundation: Im Einsatz für die Tiere. Das Blutgeschäft. Bericht von Oktober 2015: http://animal-welfare-foundation.org/fileadmin/DATEIEN/awf/Bericht-Hefte/Tierschutzbund_Bericht_9-2015_Web.pdf

Blutgeschäfte - Film vom Tierschutzbund Zürich: <https://www.youtube.com/watch?v=fY7WpPAaoqI>

Warum trächtige Pferde für Ferkelproduktion leiden müssen:

<https://www.youtube.com/watch?v=arOhpb4FO8I>

<http://www.peta.de/die-tragoedie-der-pmu-farmen#.ViOCFCuMcu>

<http://action.sumofus.org/de/a/pferde-merck-de/4/2/?sub=fb>

www.remifemin.de/

www.voiceforthehorse.com/files/dr%20ray%20kellosalmi%20alternatives%20to%20premarin.pdf

<https://secure3.convio.net/neavs/site/Advocacy?cmd=display&page=UserAction&id=239>

<http://www.mdr.de/kultur/stutenblut-schweinzucht-100.html>

<http://www.idt-tiergesundheit.de/tierarzt/rind/produkte-rind/pregmagon>

<http://www.msd-tiergesundheit.de/products/intergonan/intergonan.aspx>

<http://www.healthexpress.de/premarin.html>, www.premarin.org/

<http://www.fundforanimals.org/duchess-sanctuary/about-the-duchess-sanctuary/pregnant-mare-urine.html>

www.medpex.de/presomen-28-0-6-mg-ueberzogene-tabletten-p8715307

<http://tierrechtsinitiative-pfalz.blogspot.de/2010/03/urin-trachtiger-stuten-fur.html>

<http://www.vgt.ch/news2002/020802.htm>

<http://www.derbund.ch/wirtschaft/pferdefleischhaendler-kaempfen-um-ihr-schwindendes-geschaeft/story/26987920>

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/handel-grausamer-bluttransfer-1.2668283>

Widerstand gegen die Nutzung von PSMG:

kommt von den Grünen und den Linken, s.o.
Und sind auf den Links oben zu lesen.

Vier Pfoten

[Animal Welfare Foundation](#)

Neben ein paar Nachfragen von diesen konnte ich keinen Widerstand gegen diese extreme Art der Tierquälerei finden.

Ganz nebenbei bei der Erarbeitung dieser Themen bin ich darüber gestolpert, dass abgetriebene Kinder auch „verbraucht“ werden.

Noch eine Nachricht von heute, 27.07.2017

Noch eine Nachricht von heute, 27.07.2017

Angela,

wir haben es geschafft!

Nach jahrelanger Recherchearbeit der Animal Welfare Foundation und ihrer Partner in Uruguay, und dem unermüdlichen Engagement hunderttausender SumOfUs-Mitglieder, **hat der Pharmariese MSD seine Geschäfte mit den Blutfarmen in Südamerika jetzt komplett eingestellt.**

Mit vereinten Kräften haben wir einen gigantischen Pharmakonzern bewegt. Wir haben gezeigt, dass wir gemeinsam selbst die größten Konzerne zur Verantwortung ziehen können.

Doch auf diesem Erfolg können wir uns jetzt nicht ausruhen.

Auf den grausamen Blutfarmen werden Pferde so lange weiter gequält, wie es Pharmaunternehmen gibt, die bereitwillig ihre Produkte kaufen. Der nächste große Abnehmer des Qualhormons könnte schon bald die Geschäfte von MSD übernehmen.

Sie können helfen, das zu verhindern -- **und den Pharmakonzern IDT Biologika dazu bewegen, auf das Geschäft mit den berüchtigten Blutfarmen zu verzichten.** Teilen Sie unsere Petition auf Facebook?

Hallo,

das Blut trächtiger Stuten enthält das Hormon PMSG. **Um dieses Hormon für die Pharmaindustrie zu gewinnen, werden tausende Pferde zu Tode gequält.**

Mit öffentlichem Protest konnten wir den Pharmariesen Merck Sharp & Dohme (MSD) bereits zum Umdenken bewegen.

Doch einer der größten Abnehmer des Qualhormons in der EU versucht den Skandal komplett auszusitzen -- und das Blut-Geschäft am Laufen zu halten: das deutsche Unternehmen IDT Biologika.

Ich habe eine Petition an IDT Biologika unterschrieben, um dabei zu helfen, die Pferdequal zu beenden. Ich freue mich, wenn du die Kampagne unterstützt - je zahlreicher wir sind, desto mehr können wir bewegen!

[Hier geht es zur Petition an IDT Biologika.](#)

Angela

